

Einsichten eines „Elder Statesman“

Dr. Hans Wolf Muschallik und Professor Dr. Siegfried Häußler verbindet mehr als ein Vierteljahrhundert gemeinsamen Wirkens und Wollens für die deutschen Kassenärzte und für die deutsche soziale Krankenversicherung; der eine als Vorsitzender, der andere zunächst als Oppositionsführer und dann selbst

als Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Keineswegs nur Nostalgie spricht aus den Worten Muschalliks anlässlich der Verleihung des Sterns zum Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Häußler (siehe Heft 27 vom 6. Juni 1989):

„Wir sehen noch vor uns die Jahre der Weimarer Republik, die Weltwirtschaftskrise, den Aufstieg der Diktatur, den 2. Weltkrieg und den Zusammenbruch. Und wir sehen noch besonders deutlich die Jahrzehnte des Aufbaus unserer Demokratie und des Aufbaus des deutschen Kassenarztrechts. Zwangsläufig verbunden mit diesen Erinnerungen sind auch etwas elegische Gefühle über den Abstand einer Generation. Aber auch ein Hauch des Stolzes begleitet diesen Rückblick; Stolz über das damals mögliche allgemeine Engagement, den partnerschaftlichen Schulterschluss mit den Krankenkassen und über die damals erreichten Erfolge.

Mag sein, daß manche heute Gefahren für den Bestand dieser Erfolge sehen. Ich meine, es gibt keinen Grund zum Lamentieren, nichts ist ja beständiger als der Wandel, und man muß immer nur nach vorne sehen...

Der Bundesarbeitsminister überreicht dem KBV-Vorsitzenden einen der höchsten Orden unserer Bundesrepublik, und die Verständigung über die politische Grundstimmung ist ungetrübt wie mit allen bisherigen Arbeitsministern, mit denen ich zu tun hatte – fünf an der Zahl. Sie waren alle Unikate und in der Umsetzung ihrer politischen Ziele aufrichtig, tolerant und zuverlässig. Besonders gilt dies nach meiner Auffassung für Norbert, den 5. meiner Rechnung, der nicht nur über notwendige Änderungen geredet, sondern diese auch als Gesetz zur Basis des heutigen Wirkens der deutschen Krankenversicherung und damit der deutschen Kassenärzte zustande gebracht hat.

Sicher ist, wie ja immer bei neuen gesetzlichen Regelungen, manches manchem nicht ganz passend. Dennoch meine ich aus meiner Sicht, daß mit diesem Gesetz der Bestand der deutschen sozialen Krankenversicherung

und der Bestand einer der freiheitlichsten und besten ärztlichen Versorgungssysteme unserer Bürger gesichert wurde.

Bei dieser meiner vielleicht etwas vollmundig erscheinenden Würdigung mögen Analogien zur Antike eine Rolle gespielt haben. Denn bekanntlich waren vor mehr als zweieinhalb Jahrtausenden die Ärzte im griechischen Götterhimmel durch einen Halbgott vertreten, dieser hieß Asklepios und war der Sohn des Apoll und der schönen Königstochter Koronis. Die Ausübung der Heilkunde wurde damals nicht von

KVen oder dem jeweiligen Arbeitsminister und seinem Ministerialdirektor, sondern vom Göttervater Zeus persönlich überwacht. Und als damals Asklepios einmal einen Kranken, den Zeus schon zum Tode bestimmt hatte, heilte und rettete, war es um ihn geschehen. Ihm wurde vorgeworfen, er habe die Heilkunde betrügerisch und nur aus Gier nach Geld ausgeübt. Zeus griff zum Blitz und erschlug beide, Asklepios und seinen Patienten. (Das waren noch Zeiten, Herr Ministerialdirektor!...)

Dennoch, die Heilkunde hat überlebt, und so nehme ich an, daß auch unsere Vorstellungen zum GRG und zu einer Weiterentwicklung kassenärztlicher Strukturen einschließlich der freien Arztwahl und der Erhaltung des freiheitlichen Systems unserer Gesundheitsversorgung weiter bestehen werden. Dies um so mehr, wenn sich der heutige Anschein bestätigt, daß der neue Erste Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Oesingmann, sich zu einer zuverlässigen, toleranten und anerkannten Symbolfigur der deutschen Kassenärzte entwickelt.“ WZ

PREISE

Ausschreibungen

Instand-Förderpreis 1990 – ausgeschrieben vom Institut für Standardisierung und Dokumentation im Medizinischen Laboratorium e. V. (INSTAND), Dotation: 10 000 DM, für wissenschaftliche Forschungsarbeiten, die der Verbesserung und Standardisierung von Analyseverfahren (einschließlich der Qualitätssicherung in der Medizin), der Überwachung meßtechnischer Anforderungen sowie der Entwicklung von Modellen zur statistischen Auswertung von Ringversuchen auf dem Gebiet der medizinischen klinischen Chemie, Hämatologie, Hämostaseologie, Immunologie und Mikrobiologie dienen. Teilnahmeberechtigt sind Ärzte und Naturwissenschaftler aus dem In- und Ausland (nicht älter als 40 Jahre). Bewerbungen an Instand e. V., Johannes-Weyer-Straße 1, Postfach 44 02, 4000 Düsseldorf 1.

Albert-Knoll-Preis 1990 – gestiftet von der Firma Knoll AG, Ludwigshafen/Rhein, Dotation: 10 000 DM, für „hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Inneren Medizin“. Preisgekrönt werden noch unveröffentlichte Arbeiten. Bewerbungen (mit

Kennwort) bis zum 1. Oktober 1989 an Prof. Dr. med. Franz Werner Albert, Chefarzt der Medizinischen Klinik III und medizinischer Leiter des Transplantationszentrums des Städtischen Krankenhauses, Schriftführer der Saarländisch-Pfälzischen Internistengesellschaft, 6750 Kaiserslautern. EB

Verleihungen

„Hancock-Edition“-Preis, gestiftet von der Medtronic GmbH, Düsseldorf, Dotation: 6000 DM, an Prof. Dr. H. Schad, Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie, Deutsches Herzzentrum, München, während der gemeinsamen Tagung der Deutschen Gesellschaft

für Gefäßchirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie. Nach Auffassung der Jury hatte Prof. Schad „den besten Vortrag“ des gemeinsamen Forums der Jahrestagung gehalten. Das Thema lautete: „Experimentelle Modelle der koronaren Herzkrankheit: Kritische vs. funktionelle Koronarstenose“.

Erich-Lexer-Preis 1989 – verliehen anlässlich der 106. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in München an Prof. Dr. med. H.-J. Bretschneider, Direktor des Universitäts-Instituts für Klinische Physiologie in Göttingen. Den von der Firma Ethicon gestifteten Preis erhielt Prof. Bretschneider in „Würdigung seiner Verdienste für richtungweisende Arbeiten zur Organprotektion“.

Forschungspreis 1988 der Kind-Philipp-Stiftung für Leukämieforschung – gestiftet von der Kind-Philipp-Stiftung für Leukämieforschung, treuhänderisch vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verwaltet, Dotation: 20 000 DM, an eine Arbeitsgruppe der Kinderklinik der Universität Münster. Das Team aus Prof. Dr. Günther Schellong, Dr. Ursula Creutzig und Prof. Dr. Jörg Ritter erhielt den Preis für die Arbeit „Akute myeloische Leukämie bei Kindern: Analyse der Therapiestudien AML-BFM-78 und -83 als Basis für zukünftige Risiko-angepasste Behandlungsstrategien“.

Jahrespreis 1988 der Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen – an Priv.-Doz. Dr. med. Axel-Mario Feller, Abteilung für Plastische und Wiederherstellungschirurgie an der Chirurgischen Klinik der Universität München, München, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeit „Gewebeprotektion durch Elimination von freien Sauerstoffradikalen in der postischämischen Reperfusionphase“. EB



H. Schad (l.) erhält den „Hancock-Edition“-Preis, den ihm P. Satter, Tagungspräsident, überreicht